

Kinderfaust in der Tasche

Kinderfaust in der Tasche

Katholisch erzogen und auf fromm getrimmt musste ich jeden Sonntagmorgen zum Gottesdienst in die Dorfkirche zu Glesch. Das ist jetzt fast 70 Jahre her.

Glesch damals war ein beschauliches Dorf im Rheinland mit etwa 2000 Einwohner.

Widerwillig zum Hochamt hin, kam ich oft erst nach Beginn der Messe in der Kirche an und traute mich nicht nach vorne in die ersten Bankreihen, die für uns bestimmt waren.

Sollte ja möglichst keiner meine Verspätung bemerken.

Also blieb ich hinten in der Kirche stehen bei einer Gruppe von erwachsenen Männern, auch wenn die mich da nicht haben wollten.

Die waren nicht etwa auch zu spät gekommen, sondern hatten sich quasi strategisch dort Nähe Kirchausgang hingestellt.

So erlebte ich während der Predigten des Pfarrers mit konstanter Regelmäßigkeit eine Art von „Auszug aus Ägypten“.

Wie auf Kommando zu Beginn der Predigt bewegten sich etliche der meist jüngeren Herren – keine Damen - wieselflink mit kurzen Schritten zum Kirchausgang Richtung Dorfkneipe, die keine 20 Meter entfernt auf der Straße gegenüber lag.

Ein Gläschen Schnaps und Bier in Ehren kann doch ein Herrgott nicht verwehren.

Nach kurzem Aufenthalt in der Pinte und oft punktgenau zum Ende der Predigt waren die Gläubigen wieder zurück in die Kirche, auf jeden Fall aber zum Abschlussegens. Das war wichtig, weil kurz danach alle Kirchgänger die Kirche verließen und sehen konnten, daß die jungen Herren auch da gewesen sind.

Niemand hat je einen der Kneipenfreunde zur Rechenschaft gezogen.

Bei uns Schulkindern war das anders.

Für uns gab es montags in der Schule inquisitionsartige Besuchskontrollen zum sonntäglichen Gottesdienst.

Auf die Frage des Grundschullehrers: „Wer war im Gottesdiensthochamt am Sonntag?“ zeigen alle auf.

Auf die Nachfrage: „Was wurde gepredigt?“, meldet sich keiner.

Wer persönlich vom Lehrer dazu angesprochen wird und immer noch nichts zur Predigt des Pfarrers sagen kann, wurde drakonisch bestraft.

Meist mit Wangenkneifen, Ohrläppchenziehen oder mit dem Gesicht zur Wand „In-Der-Ecke-Stehen“.

Da bleibt einem doch jedes Halleluja im Hals stecken, weil man ein „Krutzi-Deifi-Fix- Nochmal“ rausbrüllen möchte.

Denn die Moral von der Geschichte;
Die Kinder wurden gekniffen,
wo Erwachsene sich was reingepiffen.

17.5.2024

© **Wolfgang Karwatzki**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)